

MONUMENTE DER MENSCHHEIT

Die beeindruckendsten Bauwerke der Welt



KUNTH



Monumente der Menschheit



Die uns heute beeindruckenden Monuments sind beredte Zeichen und Symbole der Weltbilder der Kulturen, in denen sie entstanden sind: Grabstätten in Gestalt riesiger Pyramiden, kostbar ausgestattete Tempel, Kirchen und Moscheen als Stein gewordener Ausdruck der Religionen sowie großartige Burgen, Schlösser, Paläste und Stadt-

zentren – Embleme von Macht und Reichtum der jeweiligen Herrscher. Die moderne Welt macht hier keine Ausnahme: Gigantische Hochhaustürme und Brücken zeugen vom Bedürfnis, technischen Fortschritt und wirtschaftliche Potenz in architektonischen Symbolen zu ver-sinnbildlichen. Das vorliegende Buch führt den Leser an-



hand von fundierten Texten und faszinierenden Fotos quer durch die Epochen und Kontinente zu den imposantesten Monumenten der Menschheit – viele davon ein Weltkulturerbe der UNESCO. Vom Kolosseum in Rom über mittelalterlich geprägte Städtchen wie Rothenburg ob der Tauber bis zur Tempelanlage von Angkor.

Vorwort

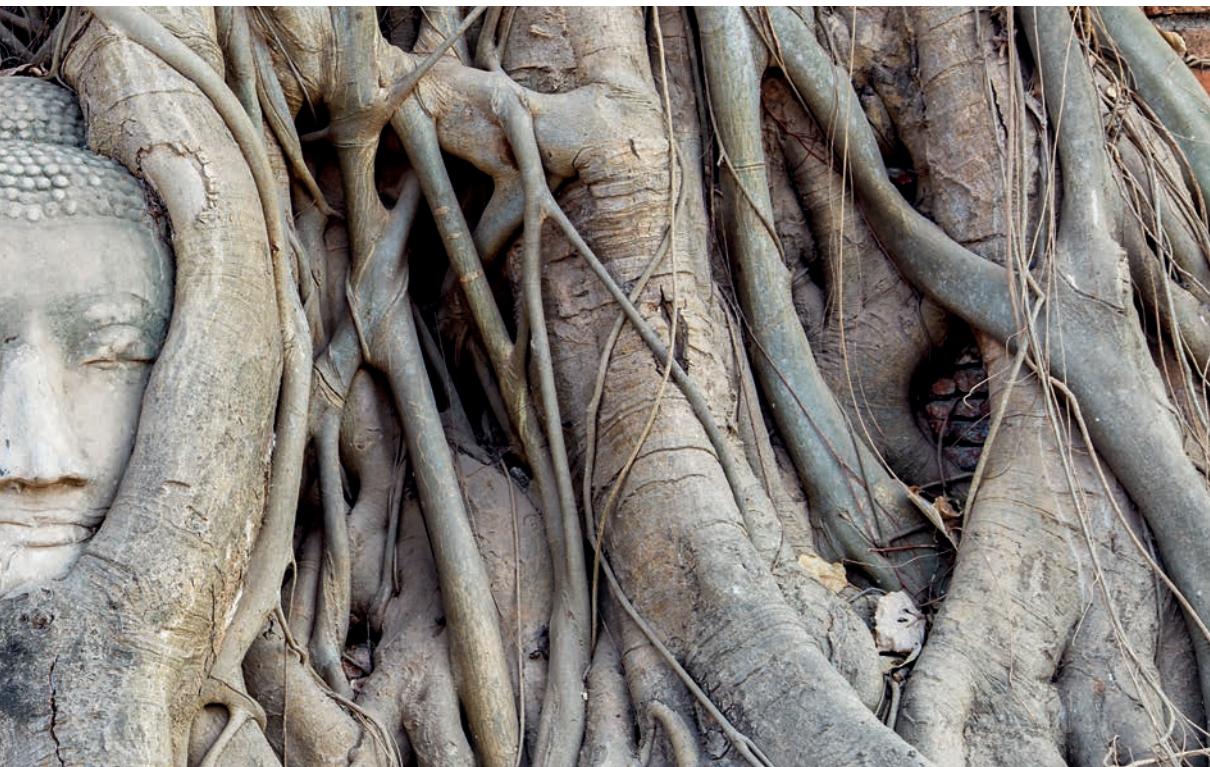


S. 2/3: Sagenumwoven – die Große Sphinx von Gizeh, im Hintergrund die berühmten Pyramiden. S. 4/5: Die Oper von Sydney ist eines der herausragendsten Gebäude des 20. Jahrhunderts. S. 6/7: Buddhakopf in der thailändischen Tempelstadt Ayutthaya.



EUROPA	8	Polen Tschechische	120	Kroatien Rumänien	284 290	ASIEN	310
Norwegen	10	Republik	126	Bulgarien	292	Libanon	312
Schweden	16	Slowakei	132	Griechenland	294	Syrien	314
Dänemark	18	Russland	134	Türkei	304	Israel (mit Jerusalem)	318
Finnland	22	Ukraine	146			Jordanien	322
Estland	23	Ungarn	148			Jemen	324
Lettland	24	Österreich	152			Saudi-Arabien	326
Litauen	25	Schweiz	162			Vereinigte Arabische	
Vereinigtes Königreich	26	Frankreich	166			Emirate	328
Irland	50	Spanien	198			Oman	334
Niederlande	54	Portugal	228			Irak	336
Belgien	58	Italien	238			Iran	338
Luxemburg	64	Malta	278			Usbekistan	350
Deutschland	66	Slowenien	282			Afghanistan	354

Inhalt



Pakistan	355	AUSTRALIEN UND OZEANIEN	452	AMERIKA	492	Register	540
Indien	356			Kanada	494	Bildnachweis	543
Sri Lanka	386			Vereinigte Staaten		Impressum	544
Nepal	392	Australien	454	von Amerika	498		
China	396	Neuseeland	456	Mexiko	512		
Taiwan	422			Guatemala	521		
Japan	424			Panama	523		
Myanmar	430	AFRIKA	458	Kuba	524		
Thailand	432			Marokko	460	Kolumbien	526
Malaysia	440			Tunesien	466	Ecuador	527
Laos	442			Libyen	470	Peru	528
Kambodscha	444			Ägypten	472	Brasilien	534
Vietnam	446			Mali	488	Chile	538
Indonesien	448			Äthiopien	490		

Der Petersdom in Rom ist das Zentrum der katholischen Christenheit, aber auch ein überragendes kunstgeschichtliches Monument. Das Innere birgt eine Fülle an Kunstwerken, darunter die Hauptwerke von Bernini und die Pietà Michelangelos.



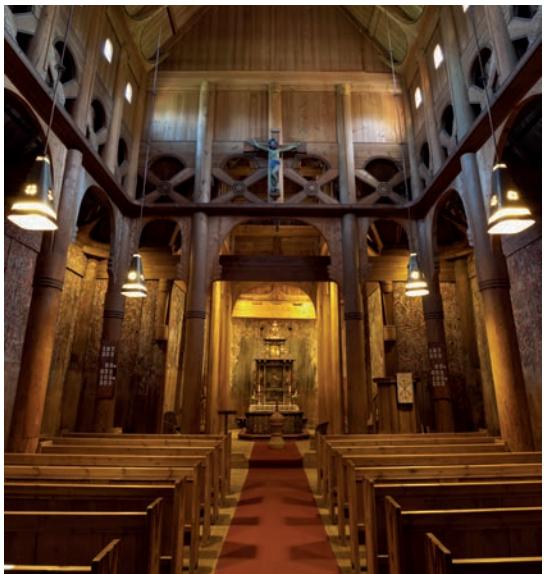
Europa



Stabkirche Heddal

Norwegen | errichtet: um 1240





Wenige Kilometer von der »Blues«-Stadt Notodden entfernt, steht in dem Telemark-Dorf Heddal die größte erhaltene Stabkirche Norwegens. Wegen ihres malerischen Aussehens mit dem dreifach gestaffelten Dach und den Türmen gilt sie als die schönste ihrer Art. Die dreischiffige »Kathedrale« unter den Stabkirchen wurde im 12./13. Jahrhundert erbaut und in den 1950er-Jahren so rekonstruiert und von nachreformatorischen Umbauten »entkleidet«, dass der heutige Bau im Wesentlichen dem Zustand im Vollendungsjahr 1242 entspricht. Damals hatte man sie der Jungfrau Maria geweiht. Baumeister war, so berichtet eine Sage, ein Troll namens Finne – und weil er den Klang der Glocken nicht ertragen konnte, floh er schließlich vor dem Ort. Im Laubengang (unter der untersten Überdachung) vor der Kirche legten die Gläubigen ihre Waffen ab, ehe sie das »Schiff« betrat.

Ihre stattliche Größe und das harmonische Gefüge der sich überlappenden Holzdächer, deren Spitzen von Türmen gekrönt werden, hat der Stabkirche von Heddal den Ruf einer »gotischen Kathedrale aus Holz« eingetragen. Die Portale sind mit kostbaren Schnitzereien verziert.



Stabkirche Borgund



Norwegen | errichtet: um 1180



Die um 1180 erbaute Stabkirche von Borgund zählt zu den herausragendsten Beispielen der norwegischen Stabbaukunst und gilt als eines der ältesten Holzgebäude Europas. Ihre Runeninschriften zeugen von dem Nebeneinander der altnordischen und der christlichen Religion. Der Aufbau auf 14 Masten und die Konstruktion aus vertikal ausgerichteten Stäben machen deutliche Anleihen am Schiffbau. Das Westportal mit der Geisterschwelle weist gewisse Einflüsse der Steinarchitektur auf. Die sechsstufige Stabkirche mit Hauptschiff und Chorraum ist mit Giebelräumen versehen, an denen sich Drachenköpfe recken, um böse Kräfte fernzuhalten. Die Giebeldecken der Seitenschiffe ziert hingegen eine Vielzahl an Kreuzen als magische Schutzzeichen. Der Innenraum beherbergt einige Sitzbänke entlang der Wände, einen Steinaltar sowie eine Dachkonstruktion mit Andreaskreuzen.

Die Kreuze und Drachenköpfe sollen der Kirche nach vorchristlichen Glaubensvorstellungen Schutz gegen böse Kräfte verleihen.



Stabkirche Urnes



Norwegen | errichtet: 12. Jahrhundert

Unter den christlichen Sakralbauten sind die Stabkirchen Norwegens einzigartig: Das Gerüst der mittelalterlichen Holzbauten besteht aus Stäben, die an Schiffsmasten erinnern – daher werden diese Gotteshäuser auch »Mastenkirchen« genannt. Ihr meist einziger Hauptaum gilt als baulicher Nachfolger der altnorwegischen Königshalle. Typisch sind die steilen, ineinander verschichteten Dächer, die offenen Laubengänge sowie die Vorhalle. Unter den knapp 30 noch erhaltenen norwegischen Stabkirchen gilt diejenige von Urnes als die bei Weitem älteste (UNESCO-Weltkulturerbe). Sie wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Herausragend sind vor allem die Schnitzornamente im Wikingerstil, die Fabelwesen, Drachenköpfe, dicht verflochtene Tierfiguren und schlängelnde Formen zeigen. Sie befinden sich auf den Würfelkapitellen im Innenraum sowie an den Reliefs der Portale.



Schon die zum Christentum bekehrten Wikinger fuhren über den Lusterfjord zur Stabkirche, um im Kirchen-»Schiff« zu beten.

Historisches Stadtzentrum von Bergen

Norwegen | entstanden: ab dem 14. Jahrhundert



Vom 14. bis 16. Jahrhundert wurden die Geschäfte in der Handels- und Hafenstadt Bergen größtenteils von deutschen Kaufleuten der Hanse kontrolliert. Die Deutschen verfügten über das Salz, mit dem die Fischankündigungen aus dem Europäischen Nordmeer haltbar gemacht werden konnten. Durch den Fischhandel stieg Bergen zu einem der wichtigsten Handelsplätze des Hansebundes auf. Die Giebelfronten der Lagerhäuser am Kai, dessen Name »Tyskebryggen« (Deutsche Brücke) auf die Nutzung durch die hanseatischen Kaufleute hindeutet, zeugen noch heute vom einstigen Wohlstand der Hanseniederlassung. 62 Häuser des Viertels gehören zum Weltkulturerbe der UNESCO, sie stammen zwar nicht mehr aus dem Mittelalter, wurden aber nach dem Stadtbrand von 1702 in der typischen Holzbauweise wieder aufgebaut. Noch heute zählt Bergen zu den wichtigsten Hafenstädten Norwegens.

Das historische Kaufmannsviertel von Bergen zeugt vom einstigen Glanz Bergens als Zentrum des norwegischen Fischhandels. Hauptanziehungspunkte sind die Altstadt und der Fischmarkt. Schmuckstück sind die rund 300 traditionellen Speicherhäuser am Hafen.







Historisches Stadtzentrum von Stockholm

Schweden | entstanden: ab dem 13. Jahrhundert



Jede Großstadt hat ihren Ruhepol. In Stockholm ist es »Gamla Stan«. Als Insel ist die Altstadt abgeschirmt vom pulsierenden Leben ihrer Umgebung. Der Ursprung der heute klein erscheinenden Siedlung liegt im 13. Jahrhundert, im Laufe der Zeit wurden diese ältesten Spuren jedoch verwischt. Viele Gassen sind für Autos tabu, kleine Läden und Restaurants laden zum Flanieren ein. Am nördlichen Rand des Gassengewirrs erhebt sich der Turm der Kirche St. Nikolai, auch als »Storkyrkan« bekannt. Sie wurde 1279 erstmals urkundlich erwähnt und ist somit Stockholms ältestes Gotteshaus. Eine weitere Kirche ist St. Gertrud oder »Tyska kyrkan« (Deutsche Kirche), die aus einem Gildenhaus der Hanse entstand. Gegenüber der kleinteiligen Architektur der Altstadt mutet das monumentale Schloss fast fremdartig an.

Als »Pinnen« (dt. für »der Stock«) wird das Glaskunstwerk auf dem Sergels torg (oben) von den Stockholmern bezeichnet.



Königliches Sommerschloss Drottningholm



Schweden | errichtet: um 1700

Auf der Insel Lovö im Mälarsee steht an der Stelle eines Vorgängerbau aus dem 16. Jahrhundert das um 1700 vollendete Schloss Drottningholm (»Königininsel«), die gewaltigste barocke Schlossanlage Schwedens. Der Bau wurde 1662 von Hedwig Eleonora, der Frau des verstorbenen Karl X. Gustav, in Auftrag gegeben und gilt als Hauptwerk des Architekten Nicodemus Tessin. Ab 1750 wurde der Bau erweitert, zahlreiche Innenräume wurden im Stil des Rokoko eingerichtet. Als das Schloss nach 1777 auch für staatliche Repräsentationszwecke genutzt wurde, hatte dies eine Umgestaltung einiger Räume im eleganten klassizistischen Stil zur Folge. Der schwedische König Gustav III. (reg. 1771–1792) ließ einen englischen Garten anlegen. Heute faszinieren die Besucher der Chinesische Pavillon und das Drottningholmtheater, eines der wenigen bespielbaren Barocktheater Europas.



Elegant und figurenreich präsentiert sich das UNESCO-Weltkulturerbe auf der Insel Lovö wenige Kilometer westlich von Stockholm.



Amalienborg und Frederikskirche in Kopenhagen

Dänemark | errichtet: 18. Jahrhundert





Nur einen Steinwurf von der »Kleinen Meerjungfrau« entfernt liegt im Süden Schloss Amalienborg, eine der Residenzen von Dänemarks Königin Margarethe II. Der Gebäudekomplex aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist kein typisches Schloss. Er besteht vielmehr aus vier Palais, die sich um einen achteckigen Platz gruppieren. Die prunkvoll geschmückten Fassaden gelten als Höhepunkt des dänischen Barocks. Besucher sollten auf die Flagge achten: Ist sie gehisst, ist die Königin zugegen. Um zwölf Uhr kann der beeindruckende Wachwechsel der Garden mit ihren großen Fellmützen bestaunt werden. Übertragt wird die Szenerie von der Frederikskirche, die von 1740 bis 1894 errichtet wurde und wegen ihres Baumaterials auch Marmorkirche genannt wird. Als Vorbild diente der Petersdom in Rom, entsprechend zählt die 45 Meter hohe Kuppel zu den größten Europas.

Die gewaltige, im Durchmesser 33 Meter große Kuppel der Frederikskirche wurde nach Plänen Nicolai Eigtveds ab dem Jahr 1749 errichtet und scheint Schloss Amalienborg in den Schatten zu stellen. Die Reiterstatue König Frederiks V. (links) bildet das Zentrum des Schlossplatzes, der von mehreren Palais umrahmt wird.